

WARSCHAU IM KRIEG

Grabmal des unbekanntenen Soldaten
Symbol der polnischen Widerstandsbewegung
Kopernikus-Denkmal
Kiliński-Denkmal
Blut auf der Treppe
Ruine der Bank Polski
Nike
Szwolężerów-Siedlung
Denkmal des kleinen Aufständischen
Denkmal für die Gefallenen und Ermordeten im Osten
Pasta
Syrenka
Denkmal des Warschauer Aufstands und Kanäle
Museum des Warschauer Aufstands
Hügel der Polnischen Widerstandsbewegung
Lapidarium an der Fakultät für Architektur
Pawiak- und Syberia-Gefängnisse
Folterkammern der Gestapo
Denkmal für die Soldaten der Kościuszko-Division
„Vier Schlafende“
Ehre den Pionieren
Gebäude mit Einschusslöchern
Hier war eine Straße

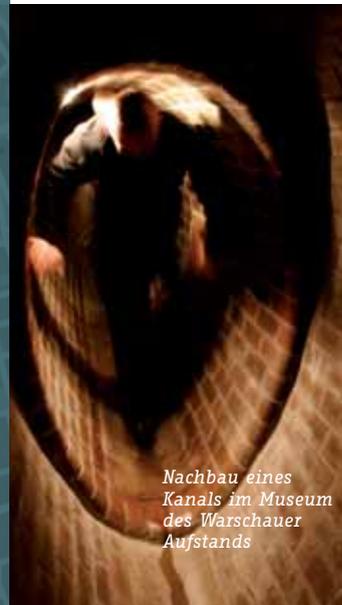
THEMA 7

Besucher vor der „Wand der Erinnerung“ im
Museum des Warschauer Aufstands



Beim deutschen Überfall im September 1939, im Zuge des Gettoaufstands 1943, während des Warschauer Aufstands 1944 und der darauf folgenden Sprengungen durch die abziehenden deutschen Truppen wurden etwa 80 Prozent der Bausubstanz Warschaus zerstört. Das Ziel der Besatzer war ursprünglich die Umwandlung der Stadt in eine rein deutsche Kleinstadt mit 40 000 Einwohnern, bei Kriegsende hingegen – seine völlige Auslöschung. Insgesamt verlor Warschau ungefähr die Hälfte – etwa 700 000 – seiner Einwohner. Nach der Niederwerfung des Aufstands vertrieben die Deutschen die restliche Bevölkerung aus der Stadt.

Heute wird es immer schwieriger, in der Stadt Spuren jener Zeit zu finden. Durch Wiederaufbau, Restaurierungen und Modernisierungen sind sie weitgehend verschwunden – die Stadt wirkt neuer, jünger als die anderen Hauptstädte Europas. So könnte es sein, dass bald nur noch Gedenktafeln und Denkmäler von der Tragödie des Zweiten Weltkriegs sprechen werden. An die meisten Orte der Verhaftungsaktionen, Erschießungen und anderer tragischer Geschehen aus der Besatzungszeit erinnern, über die ganze Stadt verstreut, einheitliche Tafeln. Grau, aus Beton oder Stein, weisen sie auf einem Kreuz ein Schild mit der Aufschrift auf: „Stätte, geheiligt durch das Blut von Polen, die für die Freiheit ihres Vaterlandes gefallen sind“. Der Prototyp der Tafeln entstand 1949 – die frische Erinnerung an die Tragödie erklärt das dieser Inschrift eigene Pathos.



Nachbau eines
Kanals im Museum
des Warschauer
Aufstands

Grabmal des unbekanntenen Soldaten 110

2 Eines der Wahrzeichen der Stadt ist das in ganz Polen bekannte Grabmal des unbekanntenen Soldaten, das 1925 unten im Säulengang des Sächsischen Palais angelegt wurde. Im Palais hatte damals der Generalstab der polnischen Armee seinen Sitz. Während des Krieges war hier hingegen die Oberfeldkommandantur 225 der deutschen Wehrmacht untergebracht.

Das Palais teilte das Schicksal der Stadt und wurde nach dem Warschauer Aufstand zusammen mit dem davor stehenden > **Poniatowski-Denkmal** in die Luft gesprengt. Erhalten geblieben ist nur ein Teil des Säulengangs mit dem Grabmal, das zu einer beeindruckenden Erinnerung an die Vernichtung der Stadt wurde.

2 Plac Piłsudskiego · Bus 116, 175, 180 bis pl. Piłsudskiego



Das Symbol der Polnischen Widerstandsbewegung.

Symbol der Polnischen Widerstandsbewegung 112

2 Das Symbol, bestehend aus den einen Anker bildenden Buchstaben P und W, ging während des Krieges aus einem geheimen Wettbewerb hervor, den offenbar Anna Smoleńska (1920-1943), Pfadfinderleiterin und Studentin der Kunstgeschichte, gewann. Das Kürzel „PW“ bedeutete eigentlich „Polska Walcząca“ („das kämpfende Polen“) und wurde im ganzen besetzten Land an die Wände gemalt. Gleichzeitig verspottete man das für „Sieg“ stehende, von den Deutschen verwendete Symbol „V“, das in „Verloren“ umgewandelt wurde. Der Anker erschien am 20. März 1942 in Warschau zum ersten Mal, vom mutigen Alek Dawidowski (> **Kopernikus-Denkmal**) an die Mauer eines 1939 zerstörten Hauses angebracht. Seit 2004 wird dieses Mauerstück in der früheren Schule von

> **Poniatowski-Denkmal** auf Seite 49

> **Kopernikus-Denkmal** auf Seite 115

110 S. 226 A4

111 S. 224 K.5

Żywiciel 111

Der Name des Restaurants in Żoliborz, einem in den 1920er-Jahren angelegten Villenviertel, knüpft an das Bataillon der Heimatarmee „Żywiciel“ (Ernährer) an, das in diesem Stadtteil während des Aufstands an den Kämpfen teilnahm. Die Namensgebung löste bei den Warschauern Kontroversen aus; den Inhabern wurde eine Schändung des nationalen Erbes vorgeworfen. Zum Erstaunen der Öffentlichkeit waren die Veteranen des Bataillons mit der Idee einverstanden, ja, sie freuten sich sehr darüber, dass ihre Truppe im Gedächtnis der Hauptstadteinwohner auf so eine sympathische Art und Weise verewigt wird. Unter den Einwohnern von Żoliborz erfreuen sich das Frühstück (9-17 PLN) und das Mittagsmenü (17 PLN, ab 12 Uhr) besonderer Beliebtheit. Auf der Speisekarte kann man auch traditionelle Warschauer Spezialitäten, z. B. Fleckerl mit Fleischklößchen nach Warschauer Art (15 PLN), finden.

Żywiciel, pl. Inwalidów 10, Tel. +48 22 3 22 82 28 • Tram 36 bis pl. Inwalidów oder Metro bis pl. Wilsona

Alek, dem Stefan-Batory-Gymnasium, präsentiert.

Derzeit wird das Anker-Motiv an den Stätten des Kampfes und Widerstandes, u. a. auf dem Czerniaków-Hügel, auf dem Dach des > **Pasta-Gebäudes** sowie im Logo des > **Museums des Warschauer Aufstands**, benutzt.

2 Gimnazjum i Liceum im. Stefana Batorego, ul. Myśliwiecka 6 · Tel. +48 22 628 21 01 · Bus 155, 159, 188, 520 bis Rozbrat

Kopernikus-Denkmal 113

2 In der Zeit der deutschen Besetzung wurde die Figur des großen deutsch-polnischen Astronomen Mikotaj Kopernik (Nikolaus Kopernikus, 1473-1543) zum Gegenstand eines Propagandakriegs zwischen den deutschen Besatzungsbehörden und der polnischen Widerstandsbewegung. Die polnische Aufschrift auf dem Sockel „Mikotajowi Kopernikowi – rodacy“ („Nikolaus Kopernikus gewidmet – von seinen Landsleuten“) wurde mit einer deutschsprachigen Tafel verdeckt. 1942 entfernte der Angehörige der Widerstandsorganisation Szare Szeregi („Die Grauen Reihen“) Alek Dawidowski die neue Tafel und enthüllte die Originalaufschrift. Als Vergeltung für diese Aktion demontieren die Deutschen das > **Kiliński-Denkmal**.

Das Denkmal des Astronomen wurde 1830 vor dem > **Staszic-Palais**, dem damaligen Sitz der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, aufgestellt. Die Figur stammte vom Schöpfer des > **Poniatowski-Denkmal**s, dem Dänen Bertel Thorvaldsen, der zu dieser Zeit der gefragteste europäische Bildhauer war. Das während des

Warschauer Aufstands nur gering beschädigte Denkmal wurde bereits im Juli 1945 erneut enthüllt. 2008, im Zuge der Sanierung der Straße Krakowskie Przedmieście, wurden um den Sockel herum steinerne Kugeln sichtbar, die für die Planeten des Sonnensystems stehen. 2 **Krakowskie Przedmieście, Ecke zur ul. Oboźna und ul. Kopernika** · Bus 116, 175, 180, 503 bis Uniwersytet

Kiliński-Denkmal 114

2 Jan Kiliński (1760-1819) war ein Schuhmacher, der 1794 während eines Aufstands die Warschauer zum Kampf gegen die russischen Truppen anführte. Im Jahr 1936 wurde er mit einem Denkmal am Plac Krasińskiego gewürdigt – ungefähr dort, wo heute das > **Denkmal des Warschauer Aufstands** steht.

1942 ließen die deutschen Besatzungsbehörden das Monument als Vergeltung für die Aktion der polnischen Widerstandsbewegung am > **Kopernikus-Denkmal** entfernen und die Figur in den Lagerräumen des > **Nationalmuseums** verstecken. Die Polen blieben den Besatzern nichts schuldig und brachten an der Fassade des Museums eine große Aufschrift an:



> **Pasta-Gebäude** S. 118

> **Museum des Warschauer Aufstands** S. 120

> **Staszic-Palais** S. 40

> **Poniatowski-Denkmal** S. 49

> **Denkmal des Warschauer Aufstands** S. 119

> **Nationalmuseum** S. 76

Denkmal für den polnischen Unabhängigkeitskämpfer Jan Kiliński.

113 S. 226 B4

114 S. 226 A3